

Ringen um die Rentenreform

Abstimmung Am 24. September stimmt die Schweiz über die Zukunft der AHV ab. Es ist die wichtigste Vorlage des Jahres. In Umfragen liegen Gegner und Befürworter gleichauf.

Pro

Die Altersvorsorge (AV) 2020 ist nötig. Nach viel politischer Arbeit ist es ein recht ausgewogener Kompromiss: Alle geben und alle bekommen etwas.

Kompensationsmassnahmen gleichen Leistungssenkungen quasi aus. AHV und zweite Säule werden stabilisiert, die Rentenhöhe erhalten. Das dient dem Wohlergehen der Bevölkerung, Frauen und Männern und allen Alterskategorien:

— **Hausfrauen und Frauen mit tiefen Löhnen oder mit Teilzeitarbeit – beides ist häufig bei Frauen – gewinnen mit der Revision.** Allerdings müssen auch sie künftig für die volle Rente bis 65 arbeiten, ohne echte Gleichstellung eine bittere Pille.

— **Junge sind heute wegen der zweiten Säule stark benachteiligt.** Der tiefere Umwandlungssatz entlastet sie endlich. Die Rentenausfälle werden mit 70 Franken mehr AHV pro Monat im Alter weitgehend kompensiert und sind mit total 0,3 Lohnprozent sehr günstig finanziert.

— **Bestehende Renten werden für die nächsten 15 Jahre gesichert, AHV-Teuerungsaus-**

gleich inklusive! Die Mehrwertsteuer wird gegenüber heute ab 2021 um 0,3 Prozent erhöht.

Ein Nein bedeutet wachsende Defizite der Sozialversicherungen. Ohne AV 2020 wären die Reserven der AHV bald aufgebraucht, auch die zweite Säule wäre überfordert. Zuwarten macht alles teurer und unsicherer. Dann drohen Rentensenkungen und Pensionsalter 67, während Wohn- und Gesundheitskosten steigen.

Die AV 2020 dagegen sichert die Renten. Sie stärkt die AHV, verbessert das Rentenniveau, wo es nötig ist (auch Ehepaarrente), und sie ist insgesamt vorteilhaft und kostengünstig für alle Generationen. Das Gesamtpaket stimmt und macht die Schweiz sicherer. Stimmen Sie zweimal Ja!



Louis Schelbert,
Nationalrat Grüne/LU

Contra

Um es gleich klarzumachen:

Ich stehe für eine gute, solide und zukunftsgerichtete Altersvorsorge. Alle Menschen – danke ich vor allem an jene, die im Leben oft untendurch mussten – haben es verdient, in Würde älter zu werden. Und in Würde alt werden kann nur, wer keine finanziellen Sorgen hat.

Gerade dieses Versprechen kann diese Reform nicht einhalten – sie ist eine Scheinreform. Statt die AHV auf solide finanzielle Beine zu stellen, verschlimmert sie deren Lage. Dafür verlangt sie gar noch einen hohen Preis! Beispielsweise wird das Frauenrentenalter um ein Jahr erhöht. Statt damit die AHV zu sanieren, finanziert man einen AHV-Ausbau von 70 Franken für alle Neurentner. Alle bisherigen Rentner werden von diesem «Geschenk» ausgeschlossen – erstmals in der Geschichte der AHV werden damit zwei Klassen von Rentnern geschaffen. Zudem wird die AHV mit der zweiten Säule vermischt. Der Umwandlungssatz wird gesenkt und damit die Rente. Und schliesslich wird die Mehrwertsteuer erhöht, was die Leute

mit den kleinsten Einkommen am meisten trifft.

Diese Scheinreform, und das ist das Schlimmste, ist nicht zukunftstauglich. Sie ist ein Flickwerk, das uns jährlich 8 Milliarden Franken kostet. Dafür bekommen wir eine mickrige Gnadenfrist von fünf Jahren bis zur nächsten teureren Reform. Das ist fahrlässig und ungerecht gegenüber den jungen Generationen. Diese werden auch bei einem Nein noch eine AHV bekommen, denn eine echte Reform ist eine Frage des Willens. Bundesrat Berset scheint sich dem leider zu verweigern.

Manchmal braucht es den Mut, eine Übung abzubrechen, um den Weg für etwas Besseres frei zu machen: für eine Reform, die diesen Namen auch verdient.



Damian Müller,
Ständerat FDP/LU